

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 213

Montag den 31. Juli.

1848.

### Ueber Handels- und Gewerbefreiheit.

Seit einigen Tagen ist die Frage der Handelsfreiheit den Schützlingen gegenüber und der Gewerbefreiheit vielfältig besprochen worden; da im Deutschen Verein sowohl als außerhalb desselben mein Name in Verbindung mit diesen Fragen genannt worden ist, glaube ich mir selbst schuldig zu sein, um Mißdeutungen vorzubeugen, über die Art, wie ich den freien Handel und die Gewerbefreiheit auffasse, den nachstehenden meine Ansichten über diese hochwichtigen Fragen enthaltenden Aufsatz der Öffentlichkeit zu übergeben; ich habe denselben vorbereitet, um meinem Gutachten über die von der Commission für Erörterung der Gewerbs- und Arbeiterverhältnisse als Einleitung zu dienen.

Leipzig 28. Juli 1848.

A. Dufour-Feronce.

Obgleich ich recht wohl weiß, auf welchen brennenden Boden ich gerathe, indem ich es wage, meine Ansichten in der vorliegenden Angelegenheit abzugeben, fühle ich mich doch dazu um so mehr verpflichtet, als meine Ansichten wahrscheinlich von Wenigern vertreten sein dürften; ich halte nämlich, wie in allen andern Punkten, auch im Handel und Gewerben die Freiheit für das höchste Gut, jedes Abweichen von der Freiheit aber für ein Uebel, zu welchem man sich nur durch die höchsten Staatsrückichten\*) bestimmen lassen sollte.

Die Freiheitsliebe wird heutzutage von gar Vielen im Munde geführt, aber nur Wenige sind von ihr ganz durchdrungen; Viele verstehen unter Freiheit nur die Befugnis für sich selbst zu thun, was ihnen zuträglich dünkt, ohne dieselbe Freiheit, wenn sie ihnen in den Weg tritt, Anderen gestatten zu wollen — mit einem Worte, eine Willkür, die in unvermeidlichem Kampfe bald sich selbst aufreiben würde. Andere, redlicher oder wohlmeinender, wollen Freiheit nur in den politischen Institutionen und besonders in deren höchsten Spizen angewendet sehen, ohne zu bedenken, daß auch die freisinnigste Landesverfassung keinen Bestand haben kann noch wird, wenn ihr nicht zahlreiche freie Institutionen bis in die untersten Schichten hinab zur Grundlage dienen, — wenn nicht so zu sagen der ganze Staatsorganismus von Freiheit durchdrungen ist.

Alle Institutionen eines Landes, besonders aber die des bürgerlichen und gewerblichen Lebens, müssen freisinnig sein, um das Volk zu gewöhnen und fähig zu machen, die höhere politische Freiheit zu verstehen, zu ertragen und in gesetzlichem Wege zu unterstützen.

In einem freien Lande soll nur das verboten sein, was

- 1) moralisch verwerflich ist,
- 2) die Rechte eines andern Mitgliedes der Gesellschaft widernatürlich beeinträchtigt,
- 3) dem Staate im Allgemeinen Nachtheil oder Gefahr drohet.

Die freien Institutionen, auf welchen der freie Gesamtstaat beruhen soll, müssen thunlichst eine ununterbrochene Kette bilden; jedes Glied, welches darin fehlt, ist ein Uebel, und wiederholt sich dieses Uebel oft, so ist der Staat in seiner Freiheit unhaltbar. Glaubensfreiheit, Redefreiheit, Pressfreiheit, freies Vereinigungsrecht, freie Communal- und Provinzial-Verfassungen, unabhän-

\*) Ich gebrauche das Wort „Staatsrückichten“, wie es in einem Staate, wo die Freiheit des Volkes Grundpfeiler aller Institutionen ist, nur verstanden werden kann, nämlich als gleichbedeutend mit: Rückichten auf das Gemeinwohl des Volkes, wodurch allein die Zwecke des Staates gefördert werden.

gige Berichte, freier Handel und Gewerbefreiheit, nur gegen Mißbrauch durch gesetzliche Bestimmungen geschützt, gehören in diese Kette von Segnungen, welche einer wahren Freiheit des Staatslebens zur Grundlage dienen müssen.

Vergleichen wir die beiden Länder, welche allein genannt werden können, wenn von der geschichtlichen Entwicklung der Freiheit in Europa die Rede ist: England und Frankreich.

In England hat sich die Freiheit von unten herauf nach und nach organisch geformt und entwickelt, sie beruht auf möglichster Freiheit des Einzelnen: „ich bin ein freigeborner Engländer (I am a freeborn Englishman),“ ist das stolze Wort, womit jeder Engländer auferzogen wird, welches schon dem Kinde die Freude ins Herz legt, wenn es an die Institutionen seines Vaterlandes denkt.

Der Grundsatz der Selbstregierung wird in der Gemeinde und in der Grafschafts- (Provinzial-) Verwaltung aufrecht erhalten; durch die Geschwornen-Gerichte wird die Kenntniß der Gesetze allgemein; jeder sieht von Kindheit auf das Gesetz durch seines Gleichen gehandhabt; er sieht nie lästige, unnöthige Vielregiererei, daher gewöhnt er sich das Gesetz zu achten und zu lieben, und will er das Gesetz allgemein geachtet und geliebt sieht, glaubt kein Engländer an die Möglichkeit einer Revolution in seinem Vaterlande. Dieser Glaube ist die Macht Englands nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch in industrieller; denn allerdings kann die Industrie nur gedeihen, wenn im Volke der Glaube unerschütterlich feste Wurzel geschlagen hat: „der Staat, in welchem ich lebe, wird bestehen, er wird weder von innern Feinden der Anarchie preisgegeben, noch von äußern Feinden unterjocht werden, es werden nie die friedlichen Bestrebungen des fleißigen Bürgers dem Feinde zur Beute fallen!“

Von dieser Zuversicht sind alle Engländer durchdrungen, daher ihre industrielle Größe, daher ihre Erfolge im Handel und Gewerbe, jeder weiß, daß er selbst da ernten wird, wo er gesät hat, und da er gewöhnt ist, für sich selbst zu handeln, blickt er nicht sters ängstlich auf Hilfe von oben her, sondern vertraut der eigenen Kraft und Thätigkeit sein Geschick.

Da jeder das Gesetz liebt, werden auch die in den Institutionen fühlbar werdenden Mängel nur auf gesetzlichem Wege bekämpft, durch die Presse, durch gesetzlich gestattete Vereine, im Parlamente; nie wird es der Minorität einfallen, den Kampf vom gesetzlichen Boden der Volksvertretung hinweg in die Straße zu verlegen. — Wenn man die gewünschten Reformen nicht sogleich erlangt, wird gewartet; jeder Engländer weiß, daß die freie Presse und das freie Wort die Wahrheit zur Geltung bringt, daß aber das erschütterte Vertrauen in den Bestand der Institutionen lange, sehr lange Zeit bedarf, ehe es wiederkehrt, und daher wartet er lieber Jahre hindurch auf eine beabsichtigte Reform, als daß er zu Gewaltmitteln schreitet. Lord Grey stellte in seinem 18. oder 20. Jahre den ersten Antrag auf Parlaments-Reform und als Minister in seinem 73. Jahre gelang es ihm erst die große, einer Revolution in ihren Folgen gleichzuachtende Maßregel durchzusetzen; — das heißt politische Erziehung, das heißt politische Beharrlichkeit und Geduld!!!

Betrachten wir hiergegen Frankreich; seit 60 Jahren bestrebt es sich in wildem Kampfe die Freiheit zu erobern. Mehrmals hatte es die Ersehnte auf Augenblicke erhascht, eben so schnell entwindet sie sich seinen Armen, das unglückliche Land bleibt aber abwechselnd der Tyrannei von oben oder von unten verfallen, und das große Volk geht der Früchte unermesslicher Opfer an Blut und Eigenthum, welche der Erlangung der Freiheit gebracht wurden, stets wieder verlustig! Liegt der Grund etwa in einem Mangel an

Liebe zur Freiheit im Volke? nein! Die Franzosen lieben sie so heiß, wie irgend ein Volk der Erde, aber sie verstehen sie nicht, weil ihre Regierungen sie nie zu einem solchen Verständniß erzogen haben; sie leiden an den tief eingewurzelten Folgen absoluter Regierungen, an der von diesen eingeführten übermäßigen Centralisation; es fehlt an freien Institutionen von unten, durch welche das Volk in allen seinen Schichten zur Freiheit fähig und herangebildet wird. — Der ungebildete Franzose verbindet den Begriff von Freiheit mit dem eines Umsturzes der bestehenden Ordnung, eines wilden Kampfes; er haßt das Gesetz, haßt stets die bestehende Verwaltung; daher seine Bereitwilligkeit sie im Barricadenkampfe anzugreifen — daher die Möglichkeit, anscheinend fest begründete Regierungen in wenigen Stunden zu stürzen. Der Engländer arbeitet stets an Reform der ihn drückenden Mängel, nie an Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge, dagegen nimmt sich der Franzose nie Zeit zur Reform, sondern stürzt Alles um und verfällt, im Wahne eine Freiheit ohne Schranken erlangt zu haben, einer neuen Tyrannei; die Mehrzahl im Volke aber fügt sich nach den beängstigenden Stürmen in die neue Form, sie mag auch noch so drückend sein, um nur der drohenden Anarchie zu entgehen.

Es ist zwar jetzt besonders bei der Partei, welche in dem Wahne steht alle Freiheitsliebe allein zu besitzen, üblich, die Erfahrungen Englands mit Geringschätzung zu betrachten und von hochtönenden Reden verführt die Blicke lediglich auf Frankreich zu richten; ich muß aber bekennen, daß ich die Vorbilder, deren wir zu Befestigung unsrer jungen Freiheit noch sehr bedürfen, lieber in England suche als in Frankreich; ich mag die auf blutgetränktem Boden an Barricaden gelehnte Freiheit nicht, die mit dem Spieße bewaffnet und rother Mühe geziert vom linken Rheinufer zu uns herüber grinselt! —

An den Früchten muß man den Baum erkennen; die überreiche Aristokratie und Geistlichkeit der Hochkirche sind zwar in England den Meisten im Volke verhaßt, demungeachtet werden auch in gegenwärtigen stürmischen Zeiten diese Institutionen nie durch Gewalt, sondern lediglich auf gesetzlichem Wege bekämpft. Die natürliche Folge dieses tiefgewurzelten, gesetzlichen Sinnes ist, daß jetzt, während in Frankreich industrielle Bedrängniß, Auflösung aller Verhältnisse und Verarmung herrschen, in England das vor Kurzem anscheinend mit dem Untergange bedrohte Fabrikwesen mit verjüngter Kraft wieder aufblühet. Die in Frankreich durch allen Besitz in Frage stellende Theorien gefährdeten Capitalien strömen England zu und mit ihnen viele Arbeitskräfte, welche seit den letzten 30 Friedensjahren die französische Industrie belebten.

Die französischen Arbeiter, durch die in den Schutzzoll-Blättern verbreiteten Lehren verleitet, haben geglaubt, ebenso wie ihre Arbeitgeber Schutz gegen fremde Concurrenz verlangen, berechtigt zu sein, Schutz gegen ausländische Arbeiter in Anspruch zu nehmen. Durch ihre gewalthätige Verfolgung der deutschen, englischen und italienischen Arbeiter haben sie deren Ausweisung allerdings erlangt, ihrem Vaterlande aber eine schwer zu heilende Wunde geschlagen und nebenbei einen schmachvollen Schandfleck aufgedrückt, welcher schlecht zu den hochklingenden Reden paßt, womit Frankreich stets seine gastliche Aufnahme aller Fremden pries. Mit der Ausweisung der fremden Arbeiter ist kein größeres Begehrt nach französischer Arbeit eingetreten und leicht dürfte Frankreich durch diese Maßregeln einen großen Theil seiner Ueberlegenheit in vielen Gewerbezweigen über seine Grenzen vertrieben haben. Hiermit will ich nicht behaupten, daß die französischen Arbeiter weniger geschickt seien, wie andere; dies mag zwar in einzelnen Fächern der Fall sein, aber es wäre ungerecht, es als allgemeinen Satz aufstellen zu wollen. Dagegen ist es unzweifelhaft, daß die große Vollkommenheit, in deren Ruf die französischen und besonders die Pariser gewerblichen Erzeugnisse stehen, hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß bisher Gewerbetreibende und Arbeiter aus allen Theilen der Welt sich in Frankreich ungehindert niederlassen und ohne alle Beschränkung ihre Geschäfte ausüben konnten, so daß durch den in Aussicht stehenden Verdienst die Geschicktesten aus allen Ländern angelockt wurden. Die unter so vielen geschickten Leuten bestehende Concurrenz, durch welche stets einer von dem andern etwas lernen kann und muß, führte natürlich zu ausgezeichneten Leistungen.

Mit unsern Junft- und Heimathsgesetzen ist eine solche freie Bewegung, wie sie in Frankreich vor der letzten Februar-Revolution bestand und in England noch besteht, nicht möglich, daher können sich unsere Gewerbetreibenden nur an den Erfahrungen ihrer nähern Umgebung bereichern.

Wenn ich mir erlaube habe auf England hinzuweisen als auf das Land, in welchem für uns die besten Lehren politischer Bildung

zu finden sind, so darf ich es gewiß auch als das Land anführen, dessen reiche Erfahrungen auf dem Felde gewerblicher und handelspolitischer Entwicklung uns zur genauesten Prüfung auffordern.

In keinem Lande der Welt hat der Handel und die Fabrikation je eine gleiche Ausdehnung gewonnen, in keinem sind die dahin einschlagenden Interessen mit mehr Gründlichkeit, vor der öffentlichen Meinung durch die freie Presse und vor dem Parlamente durch Abhörnung von Sachverständigen erörtert worden.

Das Ergebnis aller dieser Untersuchungen ist: daß man von 1825 an seit dem Canning-Huskisson'schen Ministerium aus einem fast ausschließlichen Prohibitivsysteme nach und nach zu einem vollkommenen Freihandelsysteme überging, welches jetzt auch auf die Schifffahrt ausgedehnt werden soll.

Daß England früher Prohibitiv- und Schutzzölle hatte, verleitet viele wohlmeinende Leute in Deutschland zu dem irrigen Glauben, es sei zu seiner Größe durch diese Maßregel gelangt und sie meinen, man müsse bei uns denselben Weg einschlagen um dasselbe Ziel zu erreichen.

Ich stelle ganz entschieden in Abrede, daß die fehlerhaften Zollgesetze, denen England wie mehr oder weniger alle übrigen europäischen Länder unterworfen gewesen ist, zu seiner Größe führten, im Gegentheil hat es England ungeheure Opfer gekostet, aus dieser verwickelten Gesetzgebung von Schutz-, Rück- und Ausfuhrzöllen u. s. w. sich herauszuarbeiten.

Dieser Gesetzgebung verdankt es das größte Uebel, an dem es leidet, nämlich ein ungeheures Proletariat, als natürliche Folge des durch indirecte Abgaben vertheuerten Lebens, und es war die Ueberzeugung, daß es unabweislich nöthig sei, das Leben in England wieder wohlfeil zu machen, welche die englische Regierung bestimmte, die durchgreifende radicale Umformung des ganzen Zollsystems zu bewerkstelligen, welche Sir Robert Peel während seines letzten Ministeriums in's Leben rief.

Man braucht die Größe Englands nicht auf sein Zollsystem zurückzuführen. Die Ursachen, aus welcher sie entsprungen, liegen auf flacher Hand.

Während das feste Land bis vor nicht sehr langer Zeit, etwa bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Drucke absoluter, jedem freien Aufschwung des Geistes und der Industrie fremder Regierungen schmachtete, unter deren Scepter die Völker geldgierigen, kurzsichtigen, jeder Verständniß des Volkslebens entbehrenden Ministern preis gegeben waren, während unaufhörliche Kriege Europa verwüsteten, — ich nenne nur den 30jährigen, den spanischen Erbfolgekrieg, den siebenjährigen Krieg und den großen französischen Krieg, welcher 1813 und 1815 endigte, — hat England eines ununterbrochenen innern Friedens, der Pressefreiheit, der ungetrübtesten persönlichen und politischen Freiheit genossen. Diese Ruhe allein ist Grund genug um den Vorsprung zu erklären, den England in industrieller Hinsicht vor uns voraus hat, da es dabei noch durch seine geographische Lage und durch seinen unerschöpflichen innern Reichthum an den mächtigsten Hebeln der Industrie — Kohlen, welche erst jetzt bei uns anfangen großartig zur Ausbeutung zu kommen — unterstützt wurde.

Wenn wir unsere eigenen Fortschritte betrachten, in den 30 Jahren des Friedens, welche wir bis zu der jetzigen Revolution genossen haben, so wird man nicht in Abrede stellen, daß gegründete Aussicht vorhanden war, die Engländer in nicht zu fernher Zeit einigermaßen, wenn nicht völlig zu erreichen. Wenn sich die gegenwärtige Crisis aber noch verlängern sollte, wird allerdings dieses Ziel bedeutend weiter hinausgerückt werden.

Die Freunde der Prohibitiv- und Schutzzölle stellen gewöhnlich als Hauptgrund zu Gunsten ihres Systemes auf, es gewähre die Mittel die Arbeit besser zu lohnen und müsse daher schon aus Menschlichkeit von jedem wohl denkenden Manne vertreten werden. Die Erfahrung lehrt, daß dieser Satz, den man leichtgläubigen und leichtbewegten Gemüthern als baare Münze giebt, in der Praxis sich durchaus nicht bewährt.

Die Länder in denen das Schutzzollsystem bisher mit der größten Consequenz aufrecht erhalten wurde, sind

Frankreich, Spanien, Desterreich und Rußland. Niemand wird aber zu beweisen im Stande sein, daß es in diesen Ländern weniger Leiden unter den arbeitenden Classen gebe als in anderen.

Dagegen sind Toscana und die Schweiz, so wie Sachsen bis zu dem Zollverbände von früherer Zeit her die Länder gewesen, welche dem Freihandels-Systeme ausschließlich huldigten. Es ist bekannt, daß Toscana und die Schweiz Bevölkerungen in sich schließen, welche in ganz Europa wohl am wenigsten an Pauperismus leiden,

und  
der  
im  
Das  
ob h  
befar  
gleich  
sten  
sam  
wer  
I  
ein  
beruf  
ja en  
und  
zu  
der b  
zucker  
kante  
lange  
die f  
baue  
Schu  
des  
verthe  
Volke  
Leben  
für f  
nisse  
eine  
samml  
beson  
a)  
b)  
c)  
W  
Indu  
gleich  
Acker  
gänz  
das  
treibe  
aber  
viele  
Boden  
hohe  
indem  
Preise  
durch  
Gesch  
künst  
also  
Arbei  
treibu  
J  
ein  
im  
die er  
wird  
Fe  
stellen  
haben  
baue  
herrsch  
unbea  
selbst  
in der  
dringt  
wie in  
W  
wie in  
den  
Spr  
leben

und ich glaube nicht daß Sachsens Fabrikbevölkerung ungeachtet der nicht abzuläugnenden, bedeutenden Zunahme der Fabrikation im Allgemeinen jetzt bessern Lohn genießt als vor dem Zollanschlusse. Das Gesagte wird ausreichen den Irrthum zu berichtigen, als ob höhere Schutzzölle den Arbeitern zu Gute kämen — jeder unbefangene Beobachter wird die hier angeedeuteten Fälle bei Vergleichung der Zustände vieler andern Länder nur bestätigt finden.

Hohe Schutzzölle sind Monopole, welche zu Gunsten einzelner Producenten, zum Nachtheil der Gesamtbevölkerung, den Consumenten auferlegt werden.

Der Hauptnachtheil des Schutz-Zollsystems ist, daß wenn man einen Zweig schützt, jeder Industriezweig sich auf den andern berufend auch Schutz verlangt und folgerichtig verlangen kann, ja endlich auch der Ackerbauer, welcher der größte Consument ist und dann sagen darf: „wenn mich der Staat zwingt, mein Eisen zu Gunsten der Eisenproducenten, meine Bekleidung zu Gunsten der betreffenden Fabrikanten, meinen Zucker zu Gunsten der Rübenzuckerfabrikanten, meinen Kaffee zu Gunsten der Cichorienfabrikanten u. d. theurer zu bezahlen, so bin ich auch berechtigt zu verlangen, daß man zum Schutze meiner Industrie das fremde Vieh, die fremde Butter und alle andern Producte des fremden Ackerbaues besteuere.“ Dies ist folgerichtig das Glied der Kette aller Schutzzölle, die sich unvermeidlich mit einer Erhöhung der Kosten des Lebens im Allgemeinen schließt, wodurch die Production selbst vertheuert wird. Wir sind gewiß alle darüber einig, daß dem Volke möglichst billig Brod, Fleisch und alle andern täglichen Lebensbedürfnisse geliefert werden müssen. — Wir sind daher alle für freien Handel, insofern derselbe den Ackerbau und seine Erzeugnisse betrifft. Der Ackerbau an sich ist aber auch in Deutschland eine ungleich wichtigere Industrie als alle andern Industrien zusammengenommen. — Die Wichtigkeit einer Industrie ist nämlich besonders von drei Standpunkten aus zu ermessen:

- a) in Beziehung auf ihre Nützlichkeit oder Unentbehrlichkeit,
- b) in Beziehung auf die Menge Menschen, die sie beschäftigt und erhält,
- c) in Beziehung auf das Capital, was in ihr angelegt und durch sie Nutzen bringend — zinstragend — gemacht wird.

Wer könnte aber in irgend einer dieser Beziehungen die Fabrik-Industrie Deutschlands mit der Wichtigkeit des Ackerbaues auf gleiche Höhe stellen? Und dennoch wird unbegreiflicher Weise der Ackerbau in allen Theorien der Schutz-Zoll-Schriften fast immer gänzlich unbeachtet gelassen. Unser Ackerbau aber ist weit entfernt das zu sein, was er sein könnte. Theils fehlt es der Ackerbau treibenden Bevölkerung an den nöthigen Kenntnissen, besonders aber fehlt es in Deutschland an dem erforderlichen Capitale, um viele Verbesserungen einzuführen, durch welche die Production des Bodens unermesslich gesteigert werden könnte. Wenn nun durch hohe Schutzzölle den Landmann unmittelbar ein Nachtheil trifft, indem diejenigen Lebensbedürfnisse, die er nicht selbst erzeugt, im Preise gesteigert werden, so leidet er mittelbar noch weit mehr dadurch, daß die in Deutschland für die Bedürfnisse der steigenden Geschäftsentwicklung nicht ausreichenden Capitalien nur zu oft künstlich erzeugt, im Erfolge nicht gesicherten Fabriken zugewendet, also dem Ackerbau entzogen werden, und daß daher diesem oft die Arbeits- oder Capitalkräfte fehlen, welche er zur zweckmäßigen Betreibung seiner Wirthschaft bedarf.

Ich glaube nicht zu irren in der Annahme, daß wenn heute ein Capital von 1 Million Thaler auf zweckmäßige Verbesserungen im Ackerbau und dieselbe Summe in Fabriken angelegt würde, die erstere segensbringender für das Gemeinwohl des Staates wirken wird als die letztere.

Fern sei es von mir, die Wichtigkeit der Fabriken in Abrede stellen zu wollen, im Gegentheil, alle meine Geschäftsbeziehungen haben mich stets weit mehr mit der Industrie als mit dem Landbaue in Berührung gebracht; aber die Richtung, welche jetzt vorherrscht, nur die Industrie in's Auge zu fassen und den Landbau unbeachtet zu lassen, während die Ackerbau treibende Bevölkerung selbst wegen ihrer zerstreuten Lage auf dem platten Lande weniger in der Stellung ist, ihr Interesse hervorzuheben und geltend zu machen, dringt mir die Verpflichtung auf, diese wenigen Worte in ihrem, wie im allgemeinen Interesse zu sagen.

Wenn schon ich mich offen für den freiesten Verkehr im Handel, wie im Fabrik- und Gewerwesen bekenne, so wird man doch aus den eben aufgestellten Ansichten schließen können, daß ich Sprüngen, wie im politischen, so auch im Gewerwesen Feind bin, daher einen plötzlichen Uebergang vom gegen-

wärtigen Schutz-Zoll-System zu einem vollkommenen Freihandels-Systeme eben so wenig, wie der rücksichtslosen Aufhebung des jetzigen Zunftwesens und plötzlicher Einführung einer unbegrenzten Gewerbefreiheit das Wort reden wolle. Auch in diesen Verhältnissen kann nur vorsichtige Reform, nie gewaltsamer Umsturz zum Segen führen.

In Beziehung auf den Handel muß ich dringend wünschen: daß der Zolltarif einer gründlichen Revision unterworfen werde, bei derselben aber der Grundsatz vorherrschen möge, die Zölle so sehr herabzusetzen, als es nur immer ohne bedenkliche Beeinträchtigung derjenigen Industriellen geschehen kann, welche im guten Glauben auf den ihnen bisher gewährten Schutz ihre Mittel in Fabriken angelegt haben, zu welchem Ende die Zollermäßigungen in gewissen, vorher bestimmten Perioden allmählig zu erfolgen haben würden; daß man suche die Zölle auf einen Standpunkt zu stellen, wodurch sie dem Staate eine möglichst große Einnahme und dem Schleichhandel keine Ermuthigung gewähren, — was Beides nur dann erreicht werden kann, wenn die Zollsätze mäßig sind, — damit die indirecten Steuern Mittel bieten das Volk mit Auflegung zu großer directer Lasten zu verschonen.

In gewerblicher Hinsicht wünsche ich nicht minder dringend: daß zu Einführung einer völligen Gewerbefreiheit der Weg angebahnt werde durch vorläufige Vereinigung aller verwandten Handwerke, was die Zahl der Innungen sehr vermindern und unzähligen Streitigkeiten ein Ziel setzen würde u. d. u.

### Cholera und ihre Behandlung.

Der Unterzeichnete hatte im Jahre 1831 zu Warschau Gelegenheit, eine große Masse von Cholera-kranken zu beobachten und zu behandeln, so wie Choleraleichen zu öffnen. Er theilt hierdurch einige der von ihm damals gemachten Beobachtungen, welche dem Laien von Interesse und Nutzen sein können, mit.

Die Cholera ist eine sehr kurze Zeit andauernde, epidemische, aber durchaus nicht ansteckende Krankheit (alle Quarantainen gegen die Cholera sind Unsinn), bestehend in einer Entartung des Blutes; deren Natur aber den Aerzten bis jetzt eben so unbekannt geblieben ist, wie die aller übrigen Blutkrankheiten (Typhus, Tuberculose, Krebs, Kindbettfieber u. s. f.). — Nach dem stärkern oder schwächern Grade und nach dem schnelleren oder langsamern Zustandekommen dieser Blutentartung, ferner nach der Beschaffenheit des Blutes vor Eintritt der Krankheit, so wie nach dem verschiedenen Zustande der einzelnen Organe (besonders des Nervensystems) des Patienten sind die Erscheinungen bei der Cholera so sehr verschieden, daß sich die einzelnen Cholerafälle nur in ihren Hauptzügen gleichen (wie dies ja eben auch bei allen übrigen Blutkrankheiten der Fall ist). Das beständige Symptom dabei ist nun aber ein mehr oder weniger schnelles Austreten der wässerigen Bestandtheile des Blutes aus den Adern nach dem Darmkanale hin (eine Art englischer Schweiß der Darmschleimhaut), so daß endlich in den Gefäßröhren nur noch eine geringe Menge eines dunkeln dickflüssigen, selbst theerartigen Blutes zurückbleibt, welches nur mit der größten Mühe durch das Herz im Körper herumgetrieben werden kann. Deshalb ist auch der Pulsschlag und Herzstoß gar nicht oder nur sehr wenig fühlbar, alle Absonderungsproceße des Blutes stehen still und die Wärmeentwicklung hat aufgehört, so daß der Kranke eisig anzufühlen ist, während er innerlich wahrscheinlich in Folge der Reizung seines empfindenden Nervensystems durch das entartete Blut oft glühende Hitze zu erdulden hat. Das in den Darmkanal ausgetretene, dem Reiskwasser oder Graupenschleime ähnliche Blutwasser, welches übrigens auch noch nahrhafte Bestandtheile des Blutes (Eiweiß) enthält, wird durch Brechen und Stuhlgang entleert (im Strome, wie aus einer Rinne; daher der Name choléra). Doch ist dies bei den höchsten Graden der Cholera nicht der Fall, weil hier dem Körper die Kraft zur Entleerung des Wassers fehlt.

Sonach ist Hemmung des Blutlaufs in Folge der Eindickung und Verringerung des Blutes, hervorgerufen durch Austritt eines eiweißhaltigen Wassers aus dem Blute in den Darmkanal, die am meisten in die Augen fallende, und, da wir vom eigentlichen Wesen der Krankheit nichts wissen, bei der Behandlung allein zu berücksichtigende Erscheinung. (Denn auf gutes Glück hin bei unbekanntem Krankheitszuständen wirksame Arzneien anzuwenden, ist eine Gewissen-

losigkeit, die sich leider heutzutage noch viele Aerzte der alten Schule zu Schulden kommen lassen.) Uebrigens scheint es, meiner Erfahrung zufolge, zur Heilung der Cholera in der Mehrzahl der Fälle auch hinreichend, zuvörderst die von seinem Wasserverluste abhängige Eindickung und Verringerung des Blutes, und sodann die durch den Eiweißverlust erzeugte geringere Ernährungsstärke desselben zu heben. Deshalb braucht die Behandlung der Cholera auch nur darin zu bestehen:

daß Patient zu Anfange der Krankheit immerfort (in kurzen Pausen) größere Quantitäten heißen Wassers trinkt (weil dieses leichter in die Adern eindringt und das dicke Blut schneller auflöst, als kaltes Wasser) und dann, sobald Kälte, Pulslosigkeit, Brechen und Laxiren aufgehört haben, sein Blut durch Milch oder Ei (Dotter und Eiweiß) wieder gehörig nahrhaft zu machen sucht.

Dieses bis jetzt rationellste Verfahren bei Behandlung der Cholera ergab in Warschau, wo die Cholera bössartiger war, als irgendwo in Deutschland, die glücklichsten Erfolge, und verdient deshalb ganz besonders empfohlen zu werden (übrigens auch bei allen der Cholera ähnlichen Zuständen). Prof. Dr. Bock.

**Unsere Promenaden, Anlagen und sonstigen Spaziergänge b. treffend.**  
(Eingetendet.)

Warum findet man die hiesigen Promenaden, Fußwege in den Anlagen und außerhalb der Thore überall mit dem groben Kiesande bedeckt? Einsender dieses hat in anderen Städten, welche auch angenehme Promenaden haben, nirgends eine so unangenehme Ueberdeckung derselben gefunden. — Dem Johannisstiale namentlich benimmt diese Wegebedeckung einen großen Theil seiner Annehmlichkeit und es würde dasselbe so wie die Anlagen weit mehr besucht werden, wenn nicht Mancher obige Unannehmlichkeit scheute.

Bei dieser Gelegenheit möchte auch auf einen sehr fühlbaren Mangel hingewiesen werden. Es fehlt nämlich in den so schönen

Anlagen sehr an Bänken; das Holz ist ja nicht so theuer, daß nicht noch einige beschafft werden könnten.

Durch Berücksichtigung obiger Wünsche würde sich ein wohlthätiger Rath den Dank gewiß des größten Theils des Leipziger Publicums verdienen. F. W.

**Witterungs - Beobachtungen**

vom 23. bis 29. Juli 1848.  
(Thermometer frei im Schatten.)

Juli.	Barom. b. Stunde.	Paris R Z. Lin.	Therm nach R	Wind.	Witterung.
23.	Morgens	27. 11, 5	+ 17, 1	SW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 11, 4	+ 23, 6	SW.	Sonnenblicke.
24.	Abends 10	— 11, 4	+ 16, 7	SW.	gestirnt
	Morgens 8	— 10, 1	+ 18, 8	S.	Sonnenschein.
25.	Nachmittags 2	— 9, 5	+ 24, 4	WNW.	leicht gewölkt
	Abends 10	— 10, 6	+ 17, —	WSW.	gestirnt.
26.	Morgens 8	— 11, —	+ 13, 7	WSW.	Regen.
	Nachmittags 2	— 11, —	+ 18, —	WSW.	Sonnenblicke, windig.
27.	Abends 10	— 11, —	+ 13, 4	WSW.	trübe.
	Morgens 8	— 11, —	+ 17, 4	WSW.	einzelne Wolken.
28.	Nachmittags 2	— 11, —	+ 21, —	WSW.	Sonnenschein, windig.
	Abends 10	— 11, —	+ 15, 4	WSW.	gestirnt.
29.	Morgens 8	— 10, 8	+ 18, 5	SW.	einzelne Wolken.
	Nachmittags 2	— 10, 7	+ 23, 7	SW.	einzelne Wolken, windig.
30.	Abends 10	— 11, 3	+ 18, —	NW.	Wolken.
	Morgens 8	— 11, 4	+ 17, 2	NW.	Wolken
31.	Nachmittags 2	— 11, 5	+ 21, 3	NW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 11, 5	+ 15, 1	WNW.	Wolken
1.	Morgens 8	— 11, 9	+ 15, 6	NW.	Wolken.
	Nachmittags 2	28. 0, 5	+ 18, 3	NO.	Sonnenblicke
2.	Abends 10	— 0, 5	+ 13, 7	NO.	bewölkt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

**Berliner Börse, den 29. Juli.**

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<b>Volleingezahlte:</b>					
Amsterd. Rottord. 40	—	—	Nordbahn (R. F.) 42	—	—
Berg-Mark . . . 40	55	—	Oberschles. A. 34	84 1/2	84 1/2
Berlin-Anhalt A. u. B. 40	—	86	d. Prioritäts . . . 40	—	—
d. Prior. -Action 40	—	82	Oberschles. B. 31	81 1/2	81 1/2
Berlin-Hamburg d. 40	—	61	Pr. Wb. (St. Vhw.) 40	—	—
d. Prior. . . . 40	88	—	d. Prioritäts . . . 50	—	—
d. Potsd.-Magd. 40	—	—	Rheinische . . . . . 40	—	52
d. Prior. A. u. B. d. 40	—	74 1/2	d. Prior. . . . . 40	—	—
d. d. . . . . 50	—	83 1/2	Rhein. Prior. Stm. 40	68 1/2	—
d. Stettin . . . . . 84 1/2	—	—	dgl. v. Staat gar. 31	—	—
Breslau-Freib. . . 40	—	—	Sächs.-Bairische 40	—	—
d. d. Prior. . . d. 40	—	—	Sächs.-Schles. . d. 40	—	—
Chemnitz-Riesa . . 40	—	—	Starogard-Posen 40	—	64 1/2
d. Prior. -Action 50	—	—	Thüringische . . . 40	—	50
Cracau-Oberschl. 40	—	—	Thüring Pr.-Act. 40	80	—
Düsseld.-Elberf. 50	—	—	Wilb.-Bahn . . . 40	—	—
d. d. Prior. . . . 40	—	—	d. Prioritäts . . 40	—	—
Cöln-Minden . . . 31	—	74	Zarskoie-Selo, fr. Z. —	—	—
d. Prior. -Act. 40	—	87 1/2	<b>Quittungsbogen,</b>		
Kiel-Altona . . d. 40	—	—	einz. 2.		
Mgd. -Halberst. d. 40	—	91 1/2	Aachen-Mastr. 40	30	—
Mail. -Venedig . 40	—	—	Berlin-Anb. B. d. 60	—	82 1/2
Nieder-Schles. . 31	—	67 1/2	Bexbach . . d. 90	—	—
Niedersch. Pr. 40	—	81 1/2	Cassel-Lippst. d. 20	—	—
d. d. 50	93 1/2	—	Magd.-burg - Witten-	—	—
d. Prior. Ser. III. 50	—	88 1/2	berge . . . 40	40	45 1/2
d. Zweigb. . . . . 40	—	—	Nordb. (Friedrich-	—	—
d. Prior. 40	—	—	Wilhelms) 40	5	38 1/2
d. Prior. 30	—	—	Ung. Central d. 80	—	38 1/2

Die Stimmung für Fonds und Eisenbahnactien war heute keine günstige, und die Course beider Gattungen stellten sich bei unbedeutendem Geschäft zum größten Theil noch etwas niedriger als gestern.

Berlin, den 29. Juli. Getreide: Weizen poln. loco 48 — 49. Roggen loco 25 — 28, pr. Juli-August 25, August: September 26, pr. Septbr. + Octbr. 27 1/2. Hafer loco 16 — 17. Gerste loco 28, kleine 21. Rüböl loco 11 — 10 1/2, pr. Juli-August 11, pr. August-Sept. 11 — 10 1/2, pr. Septbr. + Octbr. 11 — 10 1/2, Oct.-Nov. 11 1/2 — 11, Nov.-Dec. 11 1/2 — 11. Spiritus loco 14 1/2, pr. Juli-August 14 — 15 1/2, August-Septbr. 14, 15 1/2, pr. Sept.-Octbr. 15 — 17 1/2.

		Paris, den 27. Juli.
5%	Rente baar . . . . .	73. —
		pr Ultimo 73. —
3%	„ „ . . . . .	45. 75.
		pr. Ultimo 45. 75.
		London, den 26. Juli.
3%	Consols baar	88 1/2.
3%	Consols auf Rechn.	

**Tageskalender.**

**Eisenbahnzüge nach**  
Dresden: 6, 12 1/2, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr Abends. 5 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.  
Anschluß von Riesa nach Döbeln und Zimmritz 5 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends.  
Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.  
Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.  
Eben nach Zittau, 2. 7 1/2 Uhr.  
Reichenbach und Zwickau: 6, 12, 5 Uhr.  
Magdeburg: 6, 10 3/4, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, 5 3/4 Uhr Abends. Localzug 1 1/4 Uhr.  
Anschluß von Halle nach Eisenach 9, 2 1/4 Uhr, nach Erfurt, 7 3/4 u. Abends  
" " Eöthen nach Bernburg 6 1/4, 1 1/4, 7 1/2 Uhr.  
" " " " Berlin 8 1/4, 1 Uhr, nach Wittenberg 7 1/2 Uhr Abends.  
" " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 10, 3 Uhr, nach Harburg 10 Uhr.  
" " " " nach Berlin über Potsdam 12, 4 3/4 u.

**Öffentliche Bibliotheken.**  
Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.  
Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.  
Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 u. Morgens bis 10 u. Abends.  
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 9—5 u.

**Theater.** (44. Abonnementsvorstellung.)**Der Jude,**

Schauspiel in 3 Acten nach Cumberland von Brockmann.

## Personen:

Sir Stefan Vertram	Herr Stürmer.
Friedrich, sein Sohn,	= Richter.
Carl Kattliff	= Guttmann.
Saunders, Vertrams Buchhalter,	= Pausmann.
Sheva, ein Jude,	***
Jubal Hirsch, sein Diener,	Herr Henry.
Frau Kattliff	Frau Gide.
Louise, ihre Tochter,	Fräul. Dub.
Frau Goodison	Frau Paulmann.
Dorkas, Shevas Magd,	= Sattler.
Ein Aufwärter	Herr Ludwig.

Die Scene ist in einer großen Handelsstadt.

## Hierauf:

**Das goldene Kreuz,**

Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen v. Georg Harros.

## Personen:

Nikolas Bottin, Gastwirth,	Herr Henry.
Therese, seine Braut,	Frau Günther-Bachmann.
Christine, seine Schwester,	Fräul. Sey.
Francis	Herr Richter.
Gautier, Sergeant,	***
Bauern und Bäuerinnen, Soldaten, Recruten.	
*** Sheva und Gautier — Hr. Marr als letzte Rollen.	

Dienstag den 1. August: **Großes Concert** von Herrn **Appollinary de Kontski** aus Paris. Vorher: **Eine Frau, die sich zum Fenster hinausstürzt**, Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen von H. Börnstein.

**Fortsetzung der Auction im Hotel de Sage.**

Heute eine Partie Speisetafeln u. dgl.; dann Kupfer-, Eisen- und Blechgeschirr.

Morgen Porzellan-, Steingut- und Glasgeschirr.

**Auction.** Dienstag den 1. August h. a. Vormittags von 8—11, Nachmittags von 2—5 Uhr werden eine Partie Meubles, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, ingleichen silberne Löffel und Bilder notariell Franzstraße Nr. 2 im Gräfe'schen Hause (Reichels Garten) versteigert durch **Adv. Ernst Selzer**, req. Notar.

Unterricht im **Französischen**, auch im Latein., Griech. und Deutschen, ertheilt **F. Barth**, Windmühlenstraße Nr. 48.

**Das W. Märkersche Journalisticum** empfiehlt sich zur gefälligsten Benutzung zu den billigsten Bedingungen: Barfußgäßchen Nr. 9.

**Glacé, dantische, waschlederne und seidene Handschuhe**

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebleicht:

**Königsplatz Nr. 17, dritte Etage im goldnen Engel.**

Die **Lampenreinigungs-Anstalt**, Königsplatz Nr. 3, empfiehlt sich mit völliger Instandsetzung jeder Art Lampen bestens.

**Wachspapier**

zum Verbinden eingemachter Früchte u.

**R. Hoffmann**, Dresdner Straße Nr. 5 und Kaufhalle Nr. 29.



**Bekanntmachung.**  
Da dasjenige Mitglied des Phoenixvereins erster Abtheilung, auf dessen Leben derselbe die Summe von 5000 Thlr. Pr. Cour. laut Police Nr. 608 bei der wohlthätigen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig versichert hatte, am 8. d. Mts. mit Tode abgegangen und dadurch jene Summe zahlbar geworden ist, so sollen nach §. 17 der Statuten 49 Scheine, und zwar 29 Stück mit dem Buchstaben E abgestempelte, so wie 20 Stück von den übrigen durch das Loos bestimmt werden, um mit dem Scheine Nr. 66, welchen die Erben des versichert gewesenen Verstorbenen besitzen, diejenigen 50 Scheine zu bilden, die von den zu erhebenden 5000 Thln. Preuß. Cour. mit je 100 Thlr. oder resp. 75 Thlr. Preuß. Cour. Zahlung zu erhalten haben.

Die diesfällige Verloosung vor Notar und Zeugen wird am **1ten August** Nachmittags **punct 2 1/2 Uhr** Petersstraße in Stadt Wien, 1 Treppe hoch, stattfinden, und es werden die resp. Mitglieder des mehrerwähnten Vereins ersucht, derselben recht zahlreich beizuwohnen. Leipzig den 30. Juli 1848.

**G. A. L. Degen**, Bevollmächtigter.

**J. G. Schwarz, Brühl Nr. 26/518,**

empfiehlt sein Lager aller Sorten neuer gerissener Bettfedern, Flaumfedern, Schwan- und ff. grönl. Eiderdaunen, so wie ein Magazin neuer fertiger Federbetten und Koffhaar-Matrasen zu den billigsten Preisen. Auch werden daselbst täglich Bestellungen zum Bettfeder-Reinigen angenommen.

**Louis Seyfferth,**

Grimma'sche Straße Nr. 2, 1. Etage, dem Naschmarkt gegenüber, empfiehlt seine vollständig sortirte

**Bettfedern- und Koffhaarhandlung,**

so wie sein reichhaltiges

**Magazin neuer Betten und Matrasen.**

**Das Lager fertiger Wäsche u. Leinwand** aus Bielefeld und Leipzig

**bei Louis Seyfferth,**

Grimma'sche Straße Nr. 2, erste Etage,

empfiehlt sich zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen zu Fabrikpreisen.

**Orientalischer Haarbalsam**

von **G. Moldenhauer** in Würzburg,

das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen und zur Wiederverzeugung der Haare, das Fläschchen zu 15 Neugr. sammt Attesten der berühmtesten deutschen Chemiker und Aerzte nebst Gebrauchsanweisung bei

**C. Albert Bredow,**

Grimm. Str. 16, neues Universitätsgebäude.

**Wiener Cigarrenspigen**

von Papier empfiehlt als praktisch

**Julius Bierlig.**

**Myrobalan oder Pracht-Linte,**

sammetschwarz aus der Feder stehend, empfiehlt die Lith. Anstalt von **C. D. Löfcher**, Barfußgäßchen Nr. 8.

**Hausverkauf.** Auf einem der schönsten Punkte in Dresden nächster Umgebung ist Verhältnisse halber ein Haus mit etwas Garten und Feld aus freier Hand billig zu verkaufen. Resp. Anfragen deshalb werden unter der Adresse J. K. 5. poste restante Leipzig franco erbeten.

**Verkauf.** Ein Haus in bester Lage der innern Stadt Leipzig ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Carl Schubert**, Kaufhalle am Markt.

**Zu verkaufen** sind eine Partie theils belletristische, theils wissenschaftliche Zeitschriften zu sehr billigen Preisen im **Märkerschen Journalisticum.**

**Zu verkaufen** ist in der Ritterstraße Nr. 44, im Hofe 1 Treppe, 1 Mahagony- und 1 Kirschbaum-Secretair, 1 Bücher-schrank, 1 runder Tisch, Stühle, 1 Bureau, 1 Sopha, 1 Pult-commode, 1 Waschtisch, 1 Commode mit Glasschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Küchenschrank.

**Zu verkaufen** ist eine Plättmaschine mit 1 1/2 Zoll breiten Walzen für Goldarbeiter. Näheres Johannisgasse Nr. 12, 1 Treppe vorn heraus.

Feinstes **Tafelöl** in vorzüglicher Qualität, so wie **Pecco-** und grüne **Thee's** empfehlen

**Schröder & Dietrich,**  
Grimma'sche Str. Nr. 30.

**Bekanntmachung.**

Da dasjenige Mitglied des Phoenixvereins erster Abtheilung, auf dessen Leben derselbe die Summe von 5000 Thlr. Pr. Cour. laut Police Nr. 608 bei der wohlthätigen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig versichert hatte, am 8. d. Mts. mit Tode abgegangen und dadurch jene Summe zahlbar geworden ist, so sollen nach §. 17 der Statuten 49 Scheine, und zwar 29 Stück mit dem Buchstaben E abgestempelte, so wie 20 Stück von den übrigen durch das Loos bestimmt werden, um mit dem Scheine Nr. 66, welchen die Erben des versichert gewesenen Verstorbenen besitzen, diejenigen 50 Scheine zu bilden, die von den zu erhebenden 5000 Thln. Preuß. Cour. mit je 100 Thlr. oder resp. 75 Thlr. Preuß. Cour. Zahlung zu erhalten haben.

Die diesfällige Verloosung vor Notar und Zeugen wird am **1ten August** Nachmittags **punct 2 1/2 Uhr** Petersstraße in Stadt Wien, 1 Treppe hoch, stattfinden, und es werden die resp. Mitglieder des mehrerwähnten Vereins ersucht, derselben recht zahlreich beizuwohnen. Leipzig den 30. Juli 1848.

**G. A. L. Degen**, Bevollmächtigter.

**Pflanzen-Verkauf.**

Bedeutende Vermehrungen veranlassen mich, neuere engl. Pelargonien in starken Exemplaren,

12 Stück für 1 Thlr. 15 Ngr.,

25 " " 2 " 15 "

50 " " 4 " — "

zu offeriren. Auch sind Erythrinen, Fuchsinen, Petunien, Primula sinensis und engl. Aurikel billig bei mir zu haben.

Leipzig, Duerstraße Nr. 1.

August Döbler, Gärtner daselbst.

**Italienische Macaroni.**

Aus der Fabrik von Wittkop & Co. in Braunschweig erhielten wir dieser Tage eine Probefendung von Macaroni, Suppen- und Gemüseudeln etc., welche sich durch vorzügliche Güte auszeichnen. Es ist jener Fabrik gelungen, den sogenannten italienischen Teig in derselben Güte herzustellen, wie solcher bisher aus Italien bezogen, und wir glauben, daß diese Fabrikate, welche in jenem Lande als tägliches Nahrungsmittel dienen, durch ihren billigen Preis auch hier mehr Verbreitung finden. — Wir haben solche in unserm Verkaufsorte und nehmen auch größere Aufträge darauf zu den Fabrikpreisen an.

Unser Lager der sehr beliebt gewordenen Chocoladen und Cacao-Fabrikate aus jener Fabrik ist ebenfalls wieder vollständig assortirt.

Schröder & Dietrich, Grimmaische Straße Nr. 30.

**Neue Matjes = Häringe**

empfehlen Theodor Held, Petersstraße Nr. 19 im Petrinum.

**Neue Häringe, fein marinirt**

mit Spargelbohnen etc., pr. Stück 2 Ngr., empfiehlt

C. S. Polster, Markt Nr. 15.

Neue Matjes- und Vollhäringe, 9 und 10 Pf., Brab. Sardellen und Düsseldorf. Senf, 2 Löffchen 3 und 4 Ngr., feinsten 5 Ngr., empfiehlt S. Weutler, Nicolaistr., Amtmannshof.

Simburger Sahnenkäse, ganz delicia, pr. Pfund 4 und 5 Ngr., Emmenthaler Schweizerkäse, ganz saftig, in jeder beliebigen Quantität, empfiehlt billigst

C. S. Polster am Markt Nr. 15.

Eine noch brauchbare Hobelbank nebst einigen Leimzwingen und sonstigem Werkzeug wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

4 bis 500 Thlr. sind gegen gute Landgrundstückshypothek und übliche Zinsen sofort auszuleihen. Adressen wird Herr W. Egidy, Neumarkt Nr. 8., gefälligst annehmen.

Handlungs-Commis gesucht für ein Materialgeschäft. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 46 im Gewölbe zu erfragen.

Gesucht. Ein gesitteter Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann unter billigen Bedingungen nebst guter Behandlung ein Unterkommen finden: Ritterstraße Nr. 44.

Gesucht wird zum 1. September ein sehr kräftiger, lediger Markthelfer für guten Lohn: Petersstraße Nr. 22, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen zur häuslichen Arbeit, welche aber gut waschen kann, bei M. Upling in der Barfußmühle.

Gesucht wird sofort eine Köchin und ein retliches Mädchen für Alles: Petersstraße Nr. 22, 2 Treppen.

Gesucht wird für den Nachmittag ein junges Mädchen zur Aufsicht: Inselstraße Nr. 13A parterre links.

Gesucht wird zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 12/688, 2 Treppen.

Gesucht wird wegen eingetretener Krankheit zum 1. August eine mit guten Zeugnissen versehene Jungemagd. Zu melden in Nr. 23 auf der Frankfurter Straße im Parterrelogis.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit, mit guten Attesten, Universitätsstraße im silbernen Bar, im Hofe rechts 1 Treppe.

Ein hiesiger Bürger sucht, da sein Geschäft nicht geht, einen Posten als Hausmann. Reflektirte werden gebeten, ihre werthen Adressen in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junger Mensch, welcher schon mehrere Jahre in einer fleißigen Handlung ist, in Comptoirarbeiten etwas erfahren, gut empfohlen wird und Caution stellen kann, sucht eine andere Stelle als Markthelfer, Copist oder dergl. Adressen bittet man ergebenst unter M. H. poste restante Leipzig abzugeben.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als Schreiber oder Laufbursche: alte Burg Nr. 6.

Empfohlen wird zum 1. September ein Mädchen zur häuslichen Arbeit, jedoch nicht Kochen. Das Nähere Dresdner Straße Nr. 38, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen sucht einige Aufwartungen. Zu erfragen blaue Mühle Nr. 6.

Ein einzelner Herr sucht zum 1. Sept. eine Stube mit Kammer, höchstens 2 Tr. hoch, vorn heraus, messfrei, im Grimma'schen oder Petersviertel der innern Stadt. Betreffende Adressen beliebe man unter der Chiffre S. S. am Markte bei Pietro Del Vecchio abzugeben.

In der Nähe des Zeiger Thores wird ein meublirtes Logis, wo möglich mit Aufsicht, für einen Herrn gesucht. Näheres bei dem Oberkellner der Stadt Breslau.

**Zu verpachten**

ist eine Schmiede, wo mehrere Hauptsachen sich befinden, selbst die Concession auf dem Hause und eine schöne Lage. Näheres zu erfahren bei Herrn Müller in Stahmeln.

**Vermietung.**

Eine Stube mit Kofen nahe am Markte ist sofort billig zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 46 im Gewölbe.

**Vermietung.**

Die dritte Etage Hainstraße im großen Joachimsthal ist ab Michaelis zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Vermietung. Zwei trockene Niederlagen nahe am Markte sind von Michaelis ab zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 46, im Gewölbe.

Vermietungen. Messfreie Stuben mit Schlafgemach 2ter Etage für anständige Herren: Schuhmachergäßchen Nr. 6, 3 Tr.

Einige freundliche Familienwohnungen, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sind noch zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere Erdmannstraße Nr. 2.

Von Michaelis an ist ein helles Logis mittlerer Größe billig zu vermieten: Gerbergasse Nr. 8.

Die zum Betrieb eines Destillationsgeschäfts zeither benutzten Localitäten nebst den diesfälligen Einrichtungen in Nr. 1 der Frankfurter Straße sind anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Adv. Dr. Dreschke, Selliers Hof.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein freundliches mittleres Familienlogis. Das Nähere hohe Straße Nr. 27 A.

Zu vermieten sind 2 kleine Familienlogis 1 und 3 Treppen vorn heraus: Moritzstraße Nr. 9.

Zu vermieten sind 3 Stuben mit Kammer an einen oder 2 Herren von jetzt oder Michaelis: Universitätsstraße Nr. 21.

Zu vermieten ist zu Michaelis an eine Dame ein gut meublirtes Stübchen mit Kammer Petersstraße Nr. 22, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein kleines Logis von Stube, Kammer und Küche, 4 Treppen hoch, Barfußgäßchen Nr. 9.

Zu vermieten ist zu Michaelis ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Kofen etc., 4 Treppen hoch vorn heraus. Wo? erfährt man Klosterstraße Nr. 7/183 parterre.

Der große Keller, Petersstraße Nr. 8, welcher früher zu Wein und später zur Wasserhandlung benutzt worden, ist sofort zu vermieten. Näheres darüber ist in der 3ten Etage selbigen Hauses zu erfragen.

Zu vermieten ist von Michaelis an in dem Schwägerischen Grundstück am Frankfurter Thor die erste oder zweite Etage, beide bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 2 dergl. nicht zum Heizen und 2 großen Bodenkammern, Küche, Speisekammer, Keller und Waschhaus, so wie auch eine Laube im Garten. Das Nähere zu erfragen bei der Besizerin.



Zu vermieten steht Umstände halber im billigen Preise ein freundliches mittleres Familienlois, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör: Tauchaer Straße Nr. 19 parterre rechts.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle in einer heizbaren Stube für einen soliden Herrn: Ritterstraße 41, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist Dresdner Straße Nr. 26B eine 2. Etage von 4 Stuben mit Zubehör, auch Gärtchen, desgl. 3 Treppen von 2 Stuben, 4 Kammern mit Zubehör und beim Hausmann zu erfragen.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **G. Kaltschmidt, Hallesche Straße 12.**  
NB. Der Apfelwein ist fein.

### Anstands-Exercirschule für Knaben.

Den geehrten Vätern die ergebenste Anzeige, daß ich noch Schüler in mein Institut aufnehme, zumal da die Übungsstunden auch im Winter fortgesetzt werden. Unterrichtsfocal im Wiener Saal. Um Vertrauen bittet

Heinrich Reichert, Exerciermeister,  
wohnhaft: Dresdner Str. 43, Eckhaus der Salomonisstraße.

Dienstag den 1. August 1848

beginnen meine Tanzunterrichtsstunden wieder. Ich bitte noch um zahlreiche Anmeldungen. Salon: Moritzstraße Nr. 2.

Herrmann Friedel, Hospitalplatz 4 (Zangenbergs Gut).

Gothischer Saal. Heute 7 Uhr Tanzvergnügen.  
Leichpenring.

Peterschießgraben. Heute Abendvergnügen.  
Liller, Tanzlehrer.

Donnerstag den 3. August 2. Ball- und Bierfest im Odeon.

### Concert

in der Döllnitzer Gosenwirthschaft.

Eingetretener Verhältnisse halber wird das Concert Dienstag statt Donnerstag abgehalten werden, wozu ergebenst einladet  
H. Weissenborn.

### Großer Kuchengarten

empfiehlt täglich frischen Obst- und Kaffeekuchen, worunter Pfau-  
menkuchen, warme und kalte Getränke, wozu ergebenst einladet  
Gustav Dohl.

NB. Kuchen den Tag zuvor gebacken, wird stets à Portion mit 2 Ngr. verkauft, nur frischer Kuchen à Portion 2 1/2 Ngr.

### Leipziger Feldschlößchen.

Heute Montag gutbesetztes Garten-Concert, wobei ich mit Schweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig, so wie mit feiner Gose ergebenst aufwarten werde. C. verw. Herrmann.

NB. Abends 7 Uhr Speckfuchen.

### Mey's Kaffeegarten.

Heute Montag lade ich zu Cotelettes oder Gubn. mit Allerlei und andern Speisen, sowie zu Abendunterhaltung ergebenst ein. Apfelwein à Fl. 3 Ngr. C. A. Mey.  
Morgen Dienstag warme Plinzen.

### Brandbäckerei.

Heute Montag lade ich zu Aprikosen-, Kirsch-, Pflaum-, mehreren Sorten Kaffeekuchen und von Abends 7 bis 9 Uhr Speckfuchen freundlichst ein  
Eduard Gentschel.

### Gosenthal.

Heute Montag Schlachtfest nebst feiner Döllnitzer Gose, wozu ergebenst einladet  
C. Bartmann.

### Gosenschenke zu Eutritzsch.

Heute Montag starkbesetztes Concert.  
Das Musikchor von J. G. Sauschild.

### Gosenschenke zu Eutritzsch.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet  
H. Geyser.

Eine geräumige Wohnstube mit schöner Aussicht nebst Schlafstube ist von jetzt oder zu Michaelis an einen oder 2 Herren zu vermieten: Königsplatz Nr. 16, 3 Treppen.

Zu vermieten ist noch zu Michaelis dieses Jahres oder nach Verlangen auch schon vom 1. September ab die erste Etage in der Rosenthalgasse Nr. 9.

Eine Stube ist als Schlafstelle zu vermieten Königsplatz Nr. 1, 4 Treppen.

### Heute in Stötteritz Gesellschaftstag.

### Restauration in Schönefeld.

Heute delikate frische Wurst und Weissuppe, nebst andern feinen Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet  
Franz Lüders.

### Oberschenke in Eutritzsch.

Heute Montag Schlachtfest.  
C. Müller.

### Einladung.

Heute Schlachtfest bei  
G. Söhne in Eutritzsch.

Heute Schlachtfest, wozu früh zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst einladet  
C. Jacob, Reichels Garten.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei  
August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute Montag früh halb 9 Uhr Speckfuchen, wozu ergebenst einladet  
J. F. Merkel, Ritterstraße Nr. 46.

Morgen früh 1/2 9 Uhr lade ich zu Speckfuchen und einem Glas feinen Apfelwein ergebenst ein  
J. C. Schatz, Klostersgasse Nr. 7.

Heute früh halb 9 Uhr lade ich zu Speckfuchen ergebenst ein  
J. S. Flemming, Burgstraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei  
August Döfler, Böttchergäßchen Nr. 4.

Heute früh lade ich zu Speckfuchen nebst feiner Gose ergebenst ein  
J. A. Bindner, Kupfergäßchen Nr. 3.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei  
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 13.

Heute von 8 Uhr an Speckfuchen bei  
Carl Beyer, Neumarkt Nr. 11.

Heute früh zu Speckfuchen lade ich ergebenst ein  
Hob. Pflad.

Heute lade ich zu Speck- und Kartoffelkuchen ergebenst ein  
G. S. W. Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

\* Heute Abend Kletter und andere Speisen, wozu ergebenst einladet  
Einhorn in Staudens Ruhe.

Verloren wurde Sonnabend früh auf dem Markte ein schwarzseidener Regenschirm. Der Finder wird um Rückgabe gebeten gegen Belohnung Mittelstraße Nr. 5, 1 Treppe rechts.

Abhanden gekommen ist ein brauner Wachtelhund mit Steuer-  
nummer 575. Gegen Belohnung abzuliefern Neukirchhof 32.

Gefunden wurde am Sonntag den 23. Juli eine silberne Brille im Stuf, und ist in Empfang zu nehmen in Comroß, Neudörfchen, bei der Witwe Pflad.

Die Zahlungen am 31. Juli für  
Leon Jawrower, David Münz, Rubin Strifower,  
Jubel Nathansons Erbe & A. Kalltr, Mac Scharr,  
Salberkan & Nirenstein, Gebrüder Krakowalki,  
S. W. Sineles, Moses Münz, A. Gussmann,  
Abraham Ritower in Brody, Jacob Gornowig und  
Comp., Wolf Dittus, J. S. Kaminski & Comp.  
in Badozew, G. W. Braun in Dreffa, werden geleistet durch  
Israel Bodel.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Schlossermeisters Herrn **Carl Rosenhain** hier Anforderungen zu machen oder Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch veranlaßt, bei Unterzeichnetem erstere anzumelden und letztere zu berichtigen.

Leipzig am 31. Juli 1848.

Adv. **Carl Klein**, Katharinenstraße Nr. 13.

Auf die Offerte vom 26. Juli, ein Darlehn von 50 bis 100 Thlr. betr., liegt die unter der vorgeschriebenen Chiffre C. C. 3. gewünschte Adresse zum recht baldigen Abholen in der Expedition d. Bl. bereit.

**Anfrage.**

Wie kommt es denn, daß wir keine Antwort erhalten auf die Petition, die wir seit mehreren Monaten an den Stadtrath zu Leipzig haben abgehen lassen, wegen Eröffnung des alten Communicationsweges von der Milchinsel nach Reudnitz? Liegt es etwa daran, weil der Herr Stadtrath **Fleischer** den Gang zu seiner Bequemlichkeit benutz?

Mehrere Mitglieder der Comm. Reudnitz.

**Bescheidene Anfrage.**

Darf man von einem Vertreter des gesammten Handwerkerstandes einer der gebildetsten Städte Deutschlands erwarten, daß er sofort mit wenig Worten seine Ansichten vom Gewerbeswesen seinen Wählern darzulegen im Stande sei? — Und wenn er dieß nicht vermag, welchen Begriff bringen wir dem Auslande von der Bildungsstufe unseres Standes in Leipzig bei? Ein Handwerker.

Herrn Dr. B..... dient zur Nachricht, daß von der Erklärung der Ausschüsse der Vaterlandsvereine an die Frankfurter Linke die Stimmen der vielen Mitglieder abgehen, welche sich an die 23,000-Petition angeschlossen haben.

Dem Herrn Corporal **Carl Hartung** gratulirt zu seinem 25. Wiegensfest und wünscht von ganzem Herzen Gesundheit, Glück und Freunde

Leipzig den 31. Juli 1848.

Se. e. **Antonie W....**

Bei den Unterzeichneten liegt eine Dankadresse an unsern Herrn Bürgermeister **Klinger** für sein Wirken in der ersten Kammer aus. Wir ersuchen unsere geehrten Mitbürger und Freunde Herrn **Klingers**, welche sich dabei betheiligen wollen, zu diesem Behuf bis Mittwoch den 2. August Abends 7 Uhr mit zu unterzeichnen.

Dr. **Gustav Haubold**, Katharinenstraße Nr. 13, 2te Etage, und  
In der Tuchhandlung des Herrn **Cubasch** am Markte.

**Laut Anschlag am schwarzen Bret: Heute Nachmittag 5 Uhr im Schützenhause, kleiner Saal, Versammlung der stud. Wehrmannschaften.**

**Jaspis, Kretschmar, Leonhardi, Müller, v. Schönberg, Steeger II.**

**Angewandte Reisende.**

**Arndt**, D., v. Dresden, **Palmbaum**.  
**Bärensdorf**, Kfm. v. Berlin, und  
**Bayer**, Kfm. v. Hamburg, gr. **Blumenberg**.  
**Börner**, Kfm. v. **Alberfeld**, und  
**Beyer**, Kfm. v. **Philadelphia**, **St. Gotha**.  
v. **Brandenstein**, **Baron**, v. **Wien**, **St. Mailand**.  
**Carl**, Frau. v. **Neuburg**, **Hotel de Baviere**.  
**Clemens**, Kfm. v. **Frankf. a/M.**, **Hotel de Pol.**  
**Dittmann**, **Padmstr.** v. **Berlin**, **St. Riesa**.  
**Dobsonski**, **Componist** v. **Lüttich**, **H. de Pol.**  
**Gummerich**, **Fabr.** v. **Mittweida**, **St. Hamburg**.  
**Heuerlein**, Kfm. v. **Stuttgart**, gr. **Blumenberg**.  
**Hewtag**, **Part.** v. **Schnaditz**, **Palmbaum**.  
**Gury**, Kfm. v. **Berlin**, **St. Hamburg**.  
**Hoffelt**, **Ver.** Dir. v. **Kalkstein**, und  
**Härtner**, Kfm. v. **Berlin**, **Stadt London**.  
**Keller**, **Dir.** v. **Neuwied**, **Palmbaum**.  
**Kottlieb**, Kfm. v. **Waldkappel**, **goldner Hahn**.  
**Hahn**, Kfm. v. **Breslau**, **Stadt Gomburg**.  
**Hensel**, Kfm. v. **Halle**, **Stadt Mailand**.  
**Hesse**, **Hofrath** v. **Mühlstadt**, und  
**Hartmann**, Kfm. v. **Hamburg**, **H. de Bav.**  
**Hellmuth**, Kfm. v. **Burgstall**, gr. **Paum**.

**Hanisch**, **Defon.** v. **Torgau**, **St. Breslau**.  
**Hemme**, **Obef.** v. **Weißensfeld**, gr. **Blumenberg**.  
**Hoffel**, Kfm. v. **Reichau**, **goldner Hahn**.  
**Jacowienky**, **Obef.** v. **Lembera**, **Palmbaum**.  
**Jzig**, fm. v. **Berlin**, **Stadt Frankfurt**.  
**Keppich**, Kfm. v. **Lemeswar**, **Palmbaum**.  
**Klank**, Kfm. v. **Dobra**, **Stadt Breslau**.  
**Karschewitz** Kfm. v. **Berlin**, und  
**Kontski**, **Componist** v. **Paris**, **Hotel de Pol.**  
**Kreischmann**, Kfm. v. **Eisenberg**, **St. Mailand**.  
**Kunig**, **Dir.** v. **Dresden**, **Stadt Hamburg**.  
**Köhler**, **Commis.** und  
**Köhler**, **Fräul.** v. **Kochlitz**, **goldner Hahn**.  
**Landmann**, Kfm. v. **Scheinfeld**, gr. **Paum**.  
**Lindner**, **Apoth.** v. **Belgern**, **Stadt Gotha**.  
v. **Lüttichau**, **Beh.** **Rath** v. **Dresden**, **St. Rom**.  
**Louis**, **Prof.** v. **Dessau**, **Hotel de Pologne**.  
**Leisig**, **Juw.** v. **Döbeln**, **Stadt Rom**.  
**Marthias**, **Jurizcommiff.** v. **Graudenz**, **H. de Bav.**  
**Niepisch**, **Financalcul.** v. **Dresden**, **Palmbaum**.  
**Obrarius**, **Prof.** v. **Rudolstadt**, **Hotel de Bav**  
**Pfeiffer**, Kfm. v. **Bleditz**, **Hotel de Pologne**.  
**Röller**, **Land.** v. **Kalkstein**, **Stadt London**.

v. **Kochlitz**, **Agutsbef.** v. **Bärsdorf**, **H. de Bav.**  
**Richter**, **Dir.** v. **Dresden**, **Stadt Rom**.  
**Rönnerg**, **Adv.** v. **Güstow**, **Hotel de Pologne**.  
**Steinhäuser**, **Ver.** Dir. v. **Blauen**, **St. Hamb.**  
**Streitner**, **Part.** v. **Bremen**, **Stadt Rom**.  
**Sergus**, Kfm. v. **Petersburg**, und  
**Starck**, Kfm. v. **Meerane**, **Stadt London**.  
**Schneider**, **Fabr.** v. **Dresden**, **St. Breslau**.  
**Schwarze**, Kfm. v. **Halle**, **St. Mailand**.  
**Schmidt**, Kfm. v. **Loizen**, **St. Gotha**.  
**Stuckrath**, **Buchbdr.** v. **Halle**, und  
**Schüp**, Kfm. v. **Nordhausen**, **Palmbaum**.  
**Eveichert**, Kfm. v. **Breslau**, **Hotel de Bav.**  
**Teichmann**, Kfm. v. **Berlin**, **goldner Hahn**.  
**Thielemann**, Kfm. v. **Montfort**, **H. de Bav.**  
**Thomas**, **Fabr.** v. **Gräßlig**, **Palmbaum**.  
**Unverzagt**, Kfm. v. **Bremen**, **Hotel de Baviere**.  
**Vollmer**, D., v. **Pangitz**, **Hotel de Pologne**.  
**Weinauh**, **Padmstr.** v. **Magdeburg**, **St. Riesa**.  
**Wöhler**, Kfm. v. **Berlin**, **Stadt Mailand**.  
**Wied**, **Buchbdr.** v. **Dresden**, **St. Rom**.  
**Warneyer**, Kfm. v. **Magdeburg**, **Palmbaum**.  
**Walther**, Kfm. v. **Sonnenberg**, **H. de Pologne**.

**Schwimmmanntast. Temperatur des Wassers 18°.**

Druck und Verlag von **G. Holz.**

3000 10002